

BESPRECHUNGEN

Theologie

Lexikon für Theologie und Kirche. Sonderausgabe. 14 Bände. Freiburg: Herder 1986. 10000 S., 103 Ktn., 557 Abb. Paperback-Kassette 398,-, ab 1. 1. 1987 498,-.

Der erste Band der zweiten Auflage des Lexikons für Theologie und Kirche erschien 1957, der zehnte und letzte des alphabetischen Teils Ende 1965, während der letzten Sitzungsperiode des Zweiten Vatikanischen Konzils. Daß die Ergebnisse des Konzils nicht verarbeitet werden konnten, liegt auf der Hand: Elf der sechzehn Dokumente wurden erst verabschiedet, als das Lexikon bereits vollendet war. Für die Vorbereitung und die Diskussionen des Konzils hingegen hat es eine nicht geringe Rolle gespielt. Von der ersten Auflage (10 Bände, 1930–1938) unterschied es sich nicht nur durch den fast doppelt so großen Umfang der einzelnen Bände und den zusätzlichen Registerband (Bd. 11), sondern vor allem durch die größere Aufmerksamkeit, die es den systematischen Fächern (Dogmatik, Bibeltheologie, Grundlagenfragen) widmete. Deswegen ist es mehr geworden als eine „bloße getreue Inventarisierung der schon fertigen Ergebnisse in der katholischen Theologie“, wie es die beiden Herausgeber, Karl Rahner und Joseph Höfer, im Vorwort zum ersten Band erhofften – in erster Linie ein Verdienst Karl Rahners, dessen einzigartige theologische Kompetenz das gesamte Lexikon prägt. Natürlich ist das Lexikon in manchen Punkten nicht mehr auf dem Stand der derzeitigen Diskussion, vor allem in den Literaturangaben. Aber als Nachschlagewerk und Informationsquelle hat es mit seinen 22000 Stichwörtern nichts Vergleichbares und ist daher auch heute unentbehrlich. Die drei Konzilsbände (Band 12–14, 1966–1968) sind ohnedies nach wie vor höchst aktuell. Sie bringen alle Konzilsdokumente im lateinischen Original und in deutscher Übersetzung, dazu Einleitungen und Kommentare, die, weil von maßgeblichen Konzilstheologen verfaßt, eine authentische Interpretation der Konzilsbe-

schlüsse geben. Durch den Neudruck, der trotz des etwas kleineren Formats erstaunlich gut lesbar blieb, wird das Werk nun auch denen zugänglich, denen die fast zehnmal so teure Leinenausgabe nicht erschwinglich ist. W. Seibel SJ

FISCHER, Klaus P.: *Gotteserfahrung*. Mystagogie in der Theologie Karl Rahners und in der Theologie der Befreiung. Mainz: Matthias-Grünewald 1986. 143 S. Kart. 19,80.

Klaus P. Fischer hat sich durch sein Buch über die Anthropologie Karl Rahners „Der Mensch als Geheimnis“ (1975) als guten Kenner der Theologie Rahners ausgewiesen. Er arbeitet in dieser neuen Publikation jenen Aspekt in Rahners Denken heraus, der schon damals für ihn von Bedeutung war: die Mystagogie. Dieses Stichwort Rahnerscher Theologie weist viele Verbindungen auf: eine zur Theologie der Väterzeit, eine andere zu den Exerzitien des Ignatius von Loyola. Stammt von der Vätertheologie eher der Begriff, so von Ignatius das Grundmodell des Verständnisses von Gotteserfahrung, von Selbstmitteilung Gottes, von Wahl und Entscheidung. Alle für die Theologie Rahners entscheidenden Begriffe sind mit der Mystagogie, also mit der Einführung in das Geheimnis des Lebens, das wir Gott nennen, verbunden.

Fischer klärt in sechs Kapiteln – immer wieder im Rückgriff auf die Exerzitien – Inhalt und Grenze, Methode und theologische Bedeutung einer geistlichen Erfahrung. Er tut dies in der Frage der „Anwendung der Sinne“, bei der Klärung der Theologie und Anthropologie der ignatianischen Exerzitien, bei der Deutung des Gebets als Grundakt des Menschen und bei der Einbettung von Mystagogie in die Kirche. Wichtig in diesen Kapiteln sind die – zuweilen für den theologisch weniger Gebildeten etwas kurz geratenen – Auseinandersetzungen mit den Kritikern Rahners.